

Gewollter Kontrast

Die Bürgerinitiative Historische Mitte Gießen sieht sich als Wächterin des baulich-historischen Erbes der Stadt. Mit ihrer Architekturkritik, aktuell an der Bebauung der THM hinter der Südanlage, stößt die Initiative nicht immer auf Zustimmung. Die Hochschule spricht von »Dogmatismus«.

VON BURKHARD MÖLLER

Das Nebeneinanderstellen von alten Gebäuden und moderner Architektur hat seinen Reiz. Der birgt aber stets das Risiko der Ablehnung. Gerade in einer Stadt wie Gießen, die ihr historisches Antlitz im Krieg und der Nachkriegszeit weitgehend eingebüßt hat. Volkes Stimme schlägt sich oft auf die Seite der historischen Gebäude und der rekonstruktiven Konzepte. Diese Erfahrung hat jetzt auch die Technische Hochschule Mittelhessen (THM) mit ihrer Bebauung der Freiflächen auf dem Eckgrundstück Bismarckstraße/Südanlage gemacht.

In eigener Sache hatte der wachsende Fachbereich Bauwesen in den letzten Jahren zwei neue Gebäude für vier Millionen Euro geplant und errichten lassen. Auf rund 800 Quadratmetern entstanden hinter dem Hugo-von-Ritgen-Haus, in dem früher das Landgraf-Ludwigs-Gymnasium untergebracht war, für die neue Modellbauwerkstatt und ein Studierendenatelier des Fachbereichs zwei würfelförmige dreigeschossige Neubauten. Die Kuben grenzen an die frühere Schule sowie die Hausmeister- und Direktorengebäude, die um 1880 entstanden sind. Flankiert wurde das Vorhaben durch einen Bebauungsplan der Stadt, auf dessen Grundlage auch die Baugenehmigungen erteilt wurden.

Mit der Fertigstellung kommt nun von der Bürgerinitiative Historische Mitte Gießen (HMG) Kritik, die für die Verhältnisse der BI ungewohnt scharf ausfällt. In einem Schreiben, das auch der Presse zugeleitet wurde und von den



Hinten das frühere LLG und heutige Hugo-von-Ritgen-Haus an der Südanlage, vorne einer der beiden modernen Würfelbauten, die die THM im Innenhof des Grundstücks errichtet hat.

FOTO: SCHEPP

beiden Vorsitzenden Jan-Patrick Wißmar und Peter Eschke unterschrieben ist, ist von einer »architektonischen Fehlleistung«, von »Störkörpern«, einer »ungenügenden« Fassadengestaltung und von einer »Quartiersverunstaltung« die Rede. Die Neubauten ließen erkennen, dass es dem Planer »kein Anliegen war, ein harmonisches Gebäudeensemble auf dem Grundstück zu erzeugen«. Eine »positive Beeinflussung des Stadtbildes« sei offensichtlich kein Anliegen des Baukonzepts gewesen. Besonders die vor die Fassaden montierten Aluminiumhohlprofile und die »nackten, kaum gegliederten Sichtbetonfassaden« stoßen neben der Kubatur auf die Kritik der BI. Die stellt sogar infrage, ob die Planung mit den Denkmalbehörden abgestimmt wurde. Gießener Bürger, die sich an die HMG gewendet hätten, seien über die Optik jedenfalls »fassunglos und wütend«, erklären Wißmar und Eschke.

Die THM äußerte sich auf Anfrage angesichts der ihrer Meinung nach unsachlichen Vorwürfe eher grundsätzlich zum Planungsansatz des Fachbereichs Bauwesen: »Als THM begrüßen wir Meinungsäußerungen zu den Neubauten in der Bismarckstraße, weisen aber herabwürdigende Vorwürfe und in vermeintlichen Fragen transportierte Unterstellungen entschieden zurück und werden deshalb auch nicht auf sie eingehen.«

THM: Abgestimmt mit Denkmalschutz

Die THM schätze den öffentlichen Diskurs auch über ihre Baumaßnahmen, sie würde aber eine »weniger dogmatische und tendenziöse Auseinandersetzung bevorzugen«, erklärte Vizepräsident Prof. Dirk Metzger zur Kritik der Bürgerinitiative.

Das Bauen im historischen Kontext stelle stets eine »große Herausforderung« in der

Architektur dar. Hier sei mit viel Verantwortung ein Standpunkt zu bestimmen, grundsätzlich seien unterschiedliche konzeptionelle Ansätze möglich und auch gerechtfertigt. Wie das Entwerfen und Bauen selbst, habe die Diskussion hierüber sowohl in der Fachwelt als auch in der Öffentlichkeit eine lange Tradition.

Bei dem Projekt hinter der Südanlage habe sich der Fachbereich »klar gegen einen restituierenden Ansatz und für ein Konzept entschieden, das eindeutig und erkennbar Alt und Neu gegenüberstellt«. Die Bebauung sei auch das Ergebnis einer »intensiven Abstimmung mit der Stadtplanung und dem Denkmalschutz«, erklärte Metzger. Der THM-Vize lehrt und forscht selbst am Fachbereich Bauwesen und hat vor seiner Arbeit als Hochschullehrer freiberuflich für mehrere Architekturbüros im Rhein-Main-Gebiet gearbeitet.

Es gibt übrigens auch Gießener Bürger, die den Kontrast

zwischen Alt und Neu gut finden. »Ich finde die neuen Gebäude ganz toll«, meinte eine Frau, als sich die Gießener Allgemeine Zeitung am Dienstag selbst ein Bild von der Bebauung hinter der Südanlage machte.

BAUGESCHICHTE

Vorbildlich

Der Schulkomplex des früheren Landgraf-Ludwigs-Gymnasiums an der Ecke Südanlage/Bismarckstraße entstand Ende der 1870er Jahre und wurde von den Architekten Seuling/Schmandt entworfen. Er besteht aus dem Schulgebäude sowie zwei Wohnhäusern für den Direktor und den Hausmeister. Mit seiner für öffentliche Gebäude damals »typischen Klassizismusvariante« wurde das Schulgebäude laut der Gießener Denkmaltopographie wohl zum Vorbild für das Universitätshauptgebäude und das Landgericht.

Aufgefallen bei Verkehrskontrolle

Gießen (pm). Dumm gelaufen ist für einen 22-Jährigen und seinen Abholer am frühen Dienstagmorgen eine Verkehrskontrolle im Bereich der Nordanlage. Der Fahrer eines Pkw war angehalten und kontrolliert worden. Als er seinen Führerschein nicht vorlegen konnte, gab er an, dass er diesen vor etwa einem Monat verloren habe. Dies war jedoch nicht die ganze Wahrheit. Ihm wurde vor wenigen Wochen die Fahrerlaubnis entzogen. Da er sein Auto nicht wegfahren konnte, rief er einen Bekannten an.

Wenig später kamen dann zwei Personen angefahren. Der Beifahrer, der den Wagen des 22-Jährigen wegfahren sollte, legte einen griechischen Führerschein vor. Die Beamten wurden aber misstrauisch und stellten fest, dass es sich dabei um eine Totalfälschung handelt. Der Besitzer des griechischen Führerscheins sagte, dass er dafür 600 Euro bezahlt habe und zwei Fahrstunden machen musste.

Wenig später kam dann der nächste Abholer angefahren. Dieser legte schließlich einen gültigen deutschen Führerschein vor.

Ansonsten lief die Kontrolle ohne größere Besonderheiten. Fünf kontrollierte Fahrzeuge hatten Mängel. Für diese wurde ein Mängelbericht erstellt.

Diebe unterwegs

Gießen (pm). In der Fockestraße haben Unbekannte am vergangenen Wochenende eine Tauchpumpe im Wert von mehreren Hundert Euro entwendet. Die Täter hatten offenbar zuvor einen Bauzaun aufgebrochen, der einen Neubau umfriedet.

Schnell weg war ein Rennrad der Marke Peugeot, das der Besitzer am Montagabend kurz in der Frankfurter Straße in Kleinlinden abgestellt hatte. Unbekannte nutzten die Zeit zwischen 17.50 und 18 Uhr aus und entwendeten das blaue Rad mit orangefarbenen Reflektoren.

Hinweise in beiden Fällen bitte an die Polizeistation Gießen Nord unter der Rufnummer 06 41/70 06-37 55.

HOCHSCHULEN

Neuer Studiengang – Mit »Digital Business« befasst sich ein neues Masterprogramm, das zum kommenden Wintersemester am Gießener Fachbereich Wirtschaft der Technischen Hochschule Mittelhessen startet. Es will Interessierte darauf vorbereiten, die digitale Transformation unternehmerischer Leistungen und Strukturen in verantwortlicher Position mitzugestalten. Das angestrebte Qualifikationsprofil verbindet ein ganzheitliches Verständnis von betrieblichen Prozessen mit Kompetenz zur Anwendung digitaler Konzepte und Systeme. Damit eröffnen sich Karriereperspektiven unter anderem als Manager für Business Development oder Digital Services, als Consultant oder Projektleiter für Digitale Transformation. Der auf drei Semester angelegte Studiengang führt zum akademischen Grad Master of Science. Die Bewerbungsfrist für das Wintersemester endet an diesem Donnerstag (20. August). Weitere Informationen im Internet unter www.w.thm.de/madi.

Vom Hellseher zum Sonnenlichtsammler

Serie »Schätze der Uni«: Der geheimnisvolle Heliograf

Gießen (chh). Früher war die Wetterprognose nicht mehr als ein Stochern im Nebel. Keiner wusste, ob am nächsten Tag die Sonne scheint oder ein Gewitter tobt. Gerade für Ackerbauern war diese Ungewissheit ein großes Problem. Einen Blick in die Glaskugel, den hätten sich die Menschen früher also gerne gewünscht. Dr. Alissa Theiß, die Sammlungsbeauftragte der Justus-Liebig-Universität, hatte kürzlich diesen Einblick. Er brachte aber zunächst keine Klarheit, sondern eher Verwirrung.

Theiß hält eine Gerätschaft in den Händen, die tatsächlich an ein Requisite des Okkultismus erinnert. »Das ist über die geodätische Sammlung zu uns gekommen. Wir haben uns den Kopf zerbrochen, was es sein könnte.« Natürlich hätten die Kollegen sich beim Anblick des Objekts an eine Wahrsagekugel erinnert gefühlt. Allerdings steht solch

ein Instrument zum Hellsehen im krassen Widerspruch zur Geodäsie, die sich mit dem Vermessungswesen beschäf-

tigt. Erst als Theiß erfuhr, dass die geodätischen Sammlung auch meteorologische Instrumente enthielt, ging ihr ein

Licht auf. »Bei dem Objekt handelt es sich um einen Heliografen, auch Sonnenschein-autograf genannt.« Hinter der

Glaskugel befinden sich nämlich Schlitze, in die mit Uhrenzeiten beschriftete Papierstreifen geschoben werden können. Dann wird das Instrument auf eine zwei Meter hohe Säule montiert und in die Sonne gestellt, erklärt Theiß. Die gläserne Kugel bündelt daraufhin das einfallende Licht, wie man es bei einer Lupe kennt, und brennt es auf das Papier. »Man sieht anschließend sehr genau, um wie viel Uhr die Sonne wie stark geschienen hat«, sagt Theiß über das Gerät, das vermutlich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts hergestellt worden ist.

Die (meteorologische) Zukunft kann die Glaskugel also nicht direkt voraussagen. Dafür aber indirekt. Schließlich wusste schon der französische Schriftsteller, Filmemacher und Abenteurer André Malraux: »Wer in der Zukunft lesen will, muss in der Vergangenheit blättern.«



Diese Kugel sagt nicht die Zukunft voraus.

FOTO: CHH

TEIL 30 DER SERIE



Seit ihrer Gründung 1607 ist in den Sammlungen der Justus-Liebig-Universität viel zusammengelassen. In unserer neuen Serie stellen wir eine Auswahl ganz besonderer Objekte vor.

VORSCHAU:
26. August:
Fossile Palmen